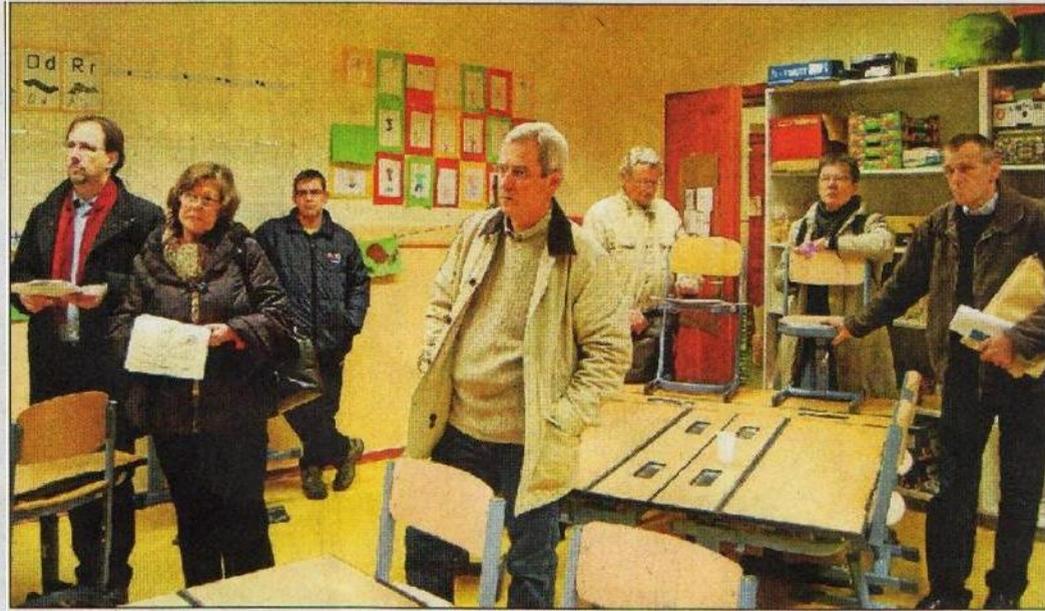




Mitglieder von Bau-, Sozial- und Hauptausschuss ließen sich am Dienstag in der Roten Schule ins Bild setzen. Als Fachkabinette für 28 Schüler sind die Räume recht klein.



Die Stadtverordneten machten Vorschläge, um die Raumsituation zu entschärfen. Doch davon, Wände zu entfernen, um die Zimmer zu vergrößern, rieten die Planer ab. Fotos (3): Weißapfel

Charmant, aber ungünstig geschnitten

Hohen Neuendorfs Ausschussmitglieder diskutieren in der Roten Schule über Platzprobleme

Von Heike Weißapfel

HOHEN NEUENDORF • Die Mitglieder mehrerer Fachausschüsse der Stadt haben am Dienstagabend die Rote Schule besichtigt. Zum nächsten Schuljahr soll die Borgsdorfer Dr.-Hugo-Rosenthal-Oberschule dorthin umziehen.

Die „Hasen-Klasse“ ist an sich ein recht geräumiges Klassenzimmer – wenn sich Grundschüler darin aufhalten. Wenn es aber 28 große Jugendliche sind, die chemische Versuche machen sollen, oder Erwachsene, die sich im Kreis aufstellen und darüber diskutieren, wie die Schulräume am günstigsten aufgeteilt werden können, wird es schon eng. Ulricke Oleck, Fachdienstleiterin für Gebäudemanagement in der Stadtverwaltung, und Architektin Simone Zenker beantworteten die Fragen der Kommunalpolitiker.

Im Obergeschoss soll es künftig je ein Fachkabinett für Chemie und Physik ge-

ben, das allerdings für höchstens 24 Schüler eingerichtet werden kann. Der Bioraum könnte auch ein Klassenraum sein. Die Fachräume im obersten Stock unterzubringen, hat auch gute Gründe, erläuterte Ulricke Oleck. Rettungsmöglichkeiten sind über die Treppen gewährleistet, und die Be- und Entlüftung der Räume übers Dach wäre der kürzeste – und damit auch vergleichsweise kostengünstigste – Weg. „Die Räume ins Erdgeschoss zu legen, wäre nicht günstiger“, so Ulricke Oleck. „Denn die Klassenzimmer sind oben wie unten 52 bis 54,5 Quadratmeter groß.“

Nach der Raumprogrammempfehlung des Landes Brandenburg würden den acht Klassen der Oberschule mit ihren 16 Lehrern idealerweise 800 Quadratmeter zur Verfügung stehen. Etwa 700 Quadratmeter sind in der Roten Schule in neun Räumen vorhanden, und damit 70 mehr als in Borgsdorf, wo es 12 Gruppenräume gibt. Al-



Die Raumpläne haben Bürgermeister, Schulleiterin und einige Abgeordnete hier vor sich.

lerdings sind sie in Hohen Neuendorf ungünstiger geschnitten. Wände zu versetzen, um größere Räume zu erhalten, sei nicht möglich, weil diese immer ans Treppenhaus grenzen oder tragende Konstruktionen betroffen wären.

„Wenn dann in den Klassenzimmern noch Schränke für die Schüler sowie die Garderobe untergebracht

werden müssen, ist noch weniger Platz“, gab Schulleiterin Birgit Hein zu bedenken. Dafür sei aber unten genug Platz, so Bürgermeister Klaus-Dieter Hartung (Die Linke).

„Wir stehen mit der Gesamtschule in Mühlenbeck im Wettbewerb. Deshalb dürfen wir nicht zu eng planen“, appellierte Jutta Lindner (SPD). „Wir müssen tun,

was notwendig ist. Wenn hundert Quadratmeter fehlen, müssen wir anbauen“, so ihre Ansicht. Norbert Matthes (Bündnis 90/Die Grünen-Matthes) mahnte gar: „Ich befürchte, es wird mit der Schule ein schnelles Ende nehmen, wenn wir nicht alle Wünsche der Schulleitung erfüllen.“

Steffen Apelt (CDU) schlug vor, das Computer-Fachkabinett mobil anzulegen. Die Schule wünscht sich zwei mit dem nötigen Kabelwerk und Computern bestückte Räume. Für einen Werken-Arbeitslehre-Technik (WAT)-Raum reicht der Platz ebenfalls nicht aus.

Es gibt noch kein fertiges Papier, doch ein Konzeptwurf für einen Ganztagsbetrieb liegt vor. Nils Bufe hatte als stellvertretender Vorsitzender der Schulkonferenz zudem bereits im März des Jahres die Vorstellungen der Schule über die nötigen Räume zusammengefasst und an die Verwaltung gerichtet. Daraufhin war Architektin Si-

mone Zenker mit einer Planungsvariante beauftragt worden. „Wir wollen Ganztagschule werden“, sagte dazu Schulleiterin Birgit Hein. Im Vordergrund stünden jetzt aber die Vorbereitungen für den Umzug zum Schuljahresbeginn 2011/12.

Für einen Ganztagsbetrieb sei die Schulküche besonders wichtig, erklärte Alexander Härtel, Fachdienstleiter im Ordnungsamt im Essensraum der Schule. Allerdings sei es aus hygienischen Gründen nicht möglich, Schul- und Lehrküche gemeinsam zu betreiben, so Härtel.

Die neun mal zwölf Meter große Sporthalle ist zwar für Gymnastik nutzbar. Auch Arbeitsgemeinschaften wie Tischtennis oder Tanzen sollen hier stattfinden, sagt Birgit Hein. Für Sportunterricht wie beispielsweise Ballspielen sei sie aber zu klein. „Da müssen wir noch eine Lösung suchen“, sagt Ulricke Oleck. Der Bauausschuss wird sich mit Planungsvarianten beschäftigen.